

Editorial

*Un piogn
Un clavadigl.
I va amo ün toc
Sün via battüda.
Davo esa da far
La ruotta,
Schas tü vuost
Rivar
Süls ots.*

(in: Andri Peer: Poesias 1994)

Über Stege (*piogn*), vorbei an Hütten (*clavadigl*) sind Sie, liebe Maturandin, lieber Maturand, ein Stück (*toc*) auf gepfadetem Weg (*sun via battüda*) weitergekommen: vier Jahre lang im Schulalltag, fünf Tage lang während der Maturreise vor den Sommerferien.

Ursprünglich war die Maturreise unserer Schulen – die Kantonsschule Rychenberg teilt mit uns diese Winterthurer Tradition – nur den Streberinnen und Strebern vorbehalten, den Würdigsten, wie es das Stiftungsreglement definiert. Die Reise in die Berge geht zurück auf eine Spende, die im Jahr 1896 ein Elternpaar „in dankbarer Erinnerung an das Gute, was unserem lieben Sohn während seiner Gymnasialzeit in Winterthur zu Teil geworden“ den beiden Schulen übergab, um damit „Lehrern und Schülern in freier, schöner Alpennatur Erquickung zu bieten ... und in den jungen Leuten neue Arbeitslust zu wecken“. Im Laufe der Jahrzehnte erfuhr diese Art von Maturreise, die sich merklich von Abschlussreisen anderer Mittelschulen unterscheidet, eine Öffnung.

Heute findet sie in der letzten Unterrichtswoche und nicht mehr während der Ferien statt, alle Maturandinnen und Maturanden sind würdig teilzunehmen, das Bergprogramm nimmt Rücksicht auf Kondition und alpinen Enthusiasmus der TeilnehmerInnen. Geblieben sind das Gemeinschaftserlebnis (die rhetorische Versuchung, die Seilschaft anzusprechen, ist gross), die Begegnung mit einer Welt, die den meisten Schülerinnen und Schülern bis anhin verschlossen war und sich auch nicht zwingend gleich wieder öffnen wird, sowie der Unterstützungbeitrag aus dem angesprochenen Fonds. (Dieser wurde übrigens im Laufe der 109 Jahre seines Bestehens immer wieder von Eltern oder Ehemaligen grosszügig geäufnet, und so sind wir auch heute jederzeit dankbar für Spenden!)

Die Streberreise als Metapher für Ihre Mittelschulzeit?

Zu einem ersten berglerischen und ausbildnerischen Ziel haben wir Sie begleitet. Ihre Zukunft führt Sie nun weiter auf die Höhen (*süls ots*) des Engadiner Dichters *Andri Peer*. Den Weg dahin müssen Sie sich allerdings zuerst bereiten (*davo esa da far la ruotta*). Und dazu wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute.

Thomas Rutschmann, Rektor

Andri Peer unterrichtete übrigens von 1952 bis zu seinem Tod Französisch und Italienisch an der Kantonsschule Winterthur.

Schaffen und Wirken

Strebi 2005 – ein Mutmacher! Einige Eindrücke und Gedanken zur Strebi von der ehemaligen Maturklasse 4f

Wandern ist voll der Stress – die Bilder, die man mitnimmt, sind einmalig!

Obwohl die Maturreise mich an meine Leistungsgrenze trieb, war es ein sehr beeindruckender Abschluss meiner Gymzeit. Es ist ein sehr schöner Brauch unserer Schule, dass diese Reise in die Berge führt.

Sie war (ist immer noch) ein super Erlebnis, interessant, eindrucksvoll und unvergesslich! Zudem kommt man noch ein letztes Mal mit der ganzen Klasse in Kontakt und es ist erstaunlich, wie viel Neues man auch nach 4 Jahren noch von den anderen erfahren kann.

Auf dieser Reise war es möglich, alle die 4 letzten Jahre prägenden Ereignisse noch einmal in wenigen Tagen zu erleben. Es gab Hochs (Piz Chapütschin) und Tiefs (Alkoholabstürze), die sich jedoch nicht wirklich unterscheiden, da sie einfach fantastisch waren und unvergesslich, einmalig!

Die Maturreise ist für mich ein spezielles, einzigartiges, neuartiges Erlebnis. Die Klasse erlebt sich wieder auf eine andere Art. Man durchlebt Hochs, Tiefs und Leiden (Blasen) miteinander. Die Bergwelt ist in ihrer stillen, majestätischen Grösse sehr faszinierend und eindrucklich. Diese Reise mit all den Natureindrücken ist nach diesem schweren Semester das ideale Sprungbrett in die Freiheit, wie man diese auch immer gestalten wird. Das Duzis mit den plötzlich handzahmen LehrerInnen ist auch sehr amüsant ...

Muskelkater und Massagen! – Nach dieser Monsterranstrennung ist nur noch eines zu sagen: einmal und NIE wieder! **Dank der strengen Maturreise bleibt die Klasse in bester Erinnerung. Alle haben zusammengehalten und sich miteinander gefreut, als es zu Ende war.**

Schweizerischer Mittelschulsporttag

Da wir (*Andreas Neracher, Andaç Ay, Emanuel Reitz-Sanchez, Jonas Steiger, Tom Frei*) ja letztes Jahr den Kantonalen Mittelschulsporttag gewonnen hatten, durften wir am 9.5.05 den Kanton Zürich in Biel auf Bundesebene vertreten. Natürlich trafen wir dort auf heftigere Gegenwehr: Dunkende 2-Meter-Männer versperrten uns den Weg zum Korb und die 3-er Spezialisten trafen auch unter Druck erstaunlich gut. Wenig hilfreich war, dass wir wegen idiotischen Regelwerks und Paragrafenreiterei mehrmals vom roten Platz vertrieben wurden. Aber mit regelmässigem Trainieren, grossem Einsatz und dank Unterstützung von *Christian Zárate, Nathanael Wettstein, Reto Häberli, Stefan Kneubühler und Valentin Bay* konnten wir im wunderschön gelegenen Schulhaus am See **einen guten 9. Platz erreichen**. Ich behaupte jedoch, es lag alles an den neu erworbenen Lee-Basketballtrikots!

Jonas Steiger

Ein aktueller Nachtrag: Diese tolle Mannschaft erreichte am 15.6. den 3. Rang an den Zürcher MS-Meisterschaften; die Fussballerinnen wurden 5.)



Die Maturklasse 4f mit Reinhard Nägeli und Regula Damman auf dem Piz Chapütschin (3386 m), Mittwoch, 13. Juli

SO Im Lee

Rosen und Schoggihäsli

Was der SO-Vorstand am Mittwochmittag macht
An der letzten Delegiertenversammlung der SO Im Lee, kurz DV, hat sich ein Machtwechsel im SO-Regime vollzogen. **Luzia May (3f)** löste die alte SO-Präsidentin **Carolina Mathys (ehem. 4f)** ab und bestieg den SO-Thron. Die ungekrönte Königin der Traktandenlisten ist ein wahres Organisationstalent. Luzias Aufstieg zur Nr. 1 ist nicht die einzige Veränderung. Seit der DV hat sich der Vorstand um einige Mitglieder vergrössert. Neu im Vorstand sind: **Christine Strasser (3f)**, **Adrian Kousz (3f)** und **Jeannine Akeret (2d)**. Zusammen mit dem SO-Betreuer **Rolf Kleiner** haben wir das Vergnügen alle 2 Wochen oder in besonders SO-aktiven Zeiten sogar wöchentlich zusammen unsere Mittagspause zu verbringen und über anstehende Aktivitäten oder sonstige Traktanden auf Luzias Liste zu diskutieren.

Am Anfang steht eine Idee....

Im Vorstand sind wir bemüht den SchülerInnen den Schulalltag so weit wie möglich mit speziellen Aktionen zu versüssen und an kreativen Vorschlägen mangelt es kaum.

Leider finden aber nicht alle unserer kuriosen, ungewöhnlichen und manchmal vielleicht etwas doofen Ideen die Zustimmung der Schulleitung. Dennoch können wir auf ein weiteres geschäftiges Semester zurückblicken und dürfen uns über die vermehrte Teilnahme und das Interesse der SchülerInnen freuen. Die erste Aktion im neuen Semester war der *Skitag*, den wir ziemlich kurzfristig organisiert hatten. Mit ca. 30 Teilnehmenden ging es nach Davos, wo wir in grösseren Gruppen das Jakobshorn unsicher machten.

Die süsseste Versuchung des Semesters: Eigentlich war die *Osteraktion* schon für letztes Jahr vorgesehen, kam aber doch nicht zu Stande.

In diesem Semester hat es endlich geklappt. Zusammen mit meinem Mami ging ich in die Schokoladenfabrik Grosseinkauf machen. Wie sich dann aber herausstellte, war der Einkauf nicht annähernd gross genug. Kurz vor Ostern hatten sämtliche Vorstandsmitglieder die rund 150 Häschen liebevoll im ganzen Schulhaus versteckt. Schon nach der ersten Lektion war das Schulhaus auf den Kopf gestellt, sämtliche Zimmer durchsucht und praktisch alle Osterhasen aufgegessen. Nur der grösste, im Pausenkiosk versteckte Osterhase überlebte bis in den Nachmittag hinein.

La vie en rose: Es war wahrscheinlich das Highlight des Semesters. Was die Volleyballnacht im Herbstsemester ist der Rosentag im Frühlingssemester. Für die SchülerInnen ein spezieller Tag, für die SO Stress pur und ein Grund für wöchentliche Sitzungen. Von den Plakaten über den Vorverkauf bis hin zum eigentlichen Rosentag will alles gut geplant sein. Für den ganzen Aufwand wird man jedoch auch belohnt. Das Beste am Rosentag ist mitten in der Schulstunde mit einem Dutzend Rosen im Arm ins Schulzimmer zu stürmen. Es wurden an die 400 Rosen im Lee verteilt und irgendwie hatte sich sogar ein Kaktus unter die 400 Rosen gemischt und den Weg zu seinem Empfänger gefunden.

SO in der nahen Zukunft....

Es steht noch mindestens eine weitere Aktion im neuen Semester an. Seit den Sommerferien ist das Lee erneut um einige Grünschnäbel reicher. Um ihnen die Probezeit und (natürlich auch euch) den Schulalltag zu erleichtern sind weitere Aktionen geplant. *Vorgesehen sind ein SO-Ausflug, ein Ballontag, ein Punschtage, ein Samichlaustag, evtl. eine Filmnacht im Lee, der 1.-Klässler-Z'morge und natürlich die Königin der SO-Aktivitäten: die Volleyballnacht. Also lasst euch überraschen....*

SO-Vorstand: Luzia May (3f), Nora Beutler (4a), Christine Strasser (3f), Solange Collet (3a), Jeannine Akeret (2d), Lukas Langhart (3b), Adrian Kousz (3f), Christoph Nägeli (3g) und SO-Berater Rolf Kleiner

11 Monate auf der anderen Seite des Röstigrabens

In Lausanne sagt man, dass ich verrückt bin. Anstatt eine einfache zweisprachige Matur zu machen und nur drei Monate in Deutschland zu verbringen, habe ich mich für ein Jahr im Kanton Zürich entschieden. Wenn sie mich fragen, warum, antworte ich ihnen: um ein Individuum zu bleiben, muss man es manchmal wagen, etwas Neues auszuprobieren, wie es gerade trendy ist.

Ich bin also im Lee gelandet und hatte einen ersten Kontakt mit etwas, was man als eine Halskrankheit beschreiben kann. Meiner Klasse, der ehemaligen 3c, bin ich sehr dankbar, denn auch wenn meine Kolleginnen nicht immer mit mir Hochdeutsch gesprochen haben, ohne sie wäre es unmöglich gewesen, dass ich eine Hummel in das Ohr kriege und eine Halskrankheit bekomme. Sie haben mir Schweizerdeutsch beigebracht und mir in jedem Unterricht erklärt, was ich nicht verstanden hatte.

Das Lee ist anders als Beaulieu, mein ursprüngliches Gymnasium. Der Ort ist viel ruhiger und viel grösser. Beaulieu ist ein Konzentrat aus Schülern, Lehrkräften, Klassen und Schulangestellten verschiedener Schulen. *Die Stimmung im Lee ist viel freier, toleranter, manchmal ist es sogar ein Chaos.* Die Schüler Beaulieus schwimmen in einem Becken voll Schulregeln, Anstand und Disziplin, was auch nicht sehr erfolgreich ist, um zu verhindern, dass die Schüler schwänzen und faulenzen. Beaulieu hat diesen Vorteil, dass es die Sicht über den Genfersee (der kleinere Teil gehört Genf, warum also nicht Lemansee?) und die Bergen hat, und wenn es uns manchmal langweilig wird, schauen wir durch die Fenster und fliegen weg, um nach fünf Minuten Träumen zu hören, wie der Lehrer sich über unaufmerksame Schüler aufregt. Im Lee habe ich neue interessante Themen kennen gelernt, wie die Geschichte und die Politik, die ich bei Herrn Schwarb studiert habe. (Mit einigen Schülerinnen aus der Klasse sind

wir sogar ins *SwissMUN 2005* gegangen und haben *UNO* gespielt.) Dank Frau Oberholzer habe ich zum ersten Mal etwas in Chemie gelernt. Ich brauche nicht zu sagen, wie mir die Deutschstunde gefallen hat. J. Herr Mizrah hat mich davon überzeugt, dass Physik etwas Spannendes und sehr Nützliches ist, aber nicht für mich. Das Einfachste für mich ist zu schreien: *Papa, pourquoi ça fonctionne pas???* Und alles ist wieder in Ordnung...

Für ihren Beitrag an mein erfolgreiches Austauschjahr im Lee möchte ich danken: Annina, Anita, Yvonne, Frau Bernhard, Frau Damman, Frau Oberholzer, Herrn Schwarb und Herrn Wächli, für seine Freundlichkeit: Herrn Hauser, für ihre Hilfe für meine Maturarbeit: Frau Gloor, für ihre freundliche Aufnahme: die ehemalige 3c und die künftige 4c.

Noémi Dupertuis

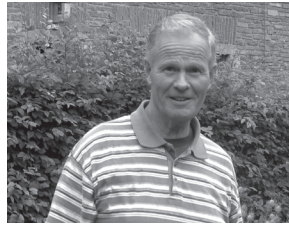
(Anmerkung der Redaktion: Es wurden nur ein paar ganz wenige Fall- und Orthographiefehler korrigiert, alles andere ist reines Können Noémis!)

Die Bibelgruppe (BG) wendet sich an alle Personen, die am Glauben interessiert sind. Sie trifft sich einmal pro Woche über Mittag. Den genauen Treffpunkt und weitere Informationen zur BG sowie speziellen Anlässen sind im BG-Kasten auf dem C-Boden zu finden.

Herzliche Einladung zum BG-Zmorgen. Er findet an folgenden Freitagen statt: 2.9. 30.9. 28.10 25.11. 16.12. . Wir treffen uns jeweils um 7.00 Uhr im Aufenthaltsraum.

Dieser Zmorgen bietet eine gute Gelegenheit, um Zeit miteinander zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Wir freuen uns, wenn auch du daran teilnimmst / wenn auch Sie daran teilnehmen! Rahel Hedinger, 4g, Daniela Hofmann, 4b

Leute Im Lee



Kurt Lörtscher

Wir begrüßen 3 neue Lehrbeauftragte am Lee: Max Nussbaumer (Physik), Roger Véron (Mathematik) und Matias Reinoso (Chemie).

Wir gratulieren Lukas Strub (Geschichte) zu seiner Wahl ans Lee. Er ist am 27.2.74 geboren, in Männedorf aufgewachsen, ist verheiratet und wird bald Vater. Nach dem Realgymnasium Rämibühl studierte er 1994 bis 2000 an der Uni Zürich Geschichte, Geografie und Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Er schloss ab mit einer Lizentiatsarbeit zum Thema "Ländliches Leben im ausgehenden Mittelalter". Er engagiert sich als Cevi-Leiter, spielt Klavier und verfolgt verschiedene Bandprojekte.

Einige neue AustauschschülerInnen werden bei uns zu Gast sein: Douglas Stienstra aus Iowa (USA) und Javkhlantugs Unenbileg aus der Mongolei; ein, zwei andere werden noch dazu kommen. Herzlich willkommen!

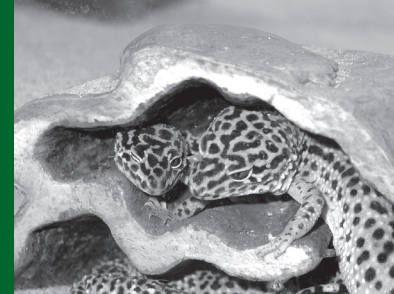
Wir verabschieden uns von Isabelle Keusch (Französisch, seit FS 01 am Lee), die einen umfangreichen Lehrauftrag an der neu gegründeten KS Wil antritt, von Orlando Farrer (Geschichte, seit HS 03/04 am Lee), von Remo Nessler (Physik, seit FS 05 am Lee) und Hanspeter Schaub (Biologie, seit HS 97/98 am Lee), der an die KZU Bülach gewählt worden ist. Urs Bestmann (Mathematik), Peter Jenni (Biologie), Rolf Leemann (Französisch und Italienisch), Joseph Meile (Latein) und Reinhard Nägeli (Geschichte) treten in den Ruhestand. Wir wünschen alles Gute!

Guter Geist im Garten Es ist nicht einfach, den Herrn und Meister des riesigen Geländes um die beiden Kantonsschulen herum zu finden. Irgendwo im weiten Grün verborgen gräbt, hackt, sät, pflanzt, jätet, schaufelt, schneidet und sägt er unermüdlich und mit ungebrochener Begeisterung. Seit 1976 pflegt und gestaltet Kurt Lörtscher, angestellt von der KS Rychenberg, unsere Parkanlagen. Bis auf das Areal der Villa Büelhalde und die Sportanlagen ist er ganz allein zuständig für Pflege und Unterhalt von Bäumen, Sträuchern, Teichen, Wegen und Plätzen, für die Planung und Gestaltung eines ganzen Reiches. Dieses Reich hat auch Geheimnisse. Wer weiss schon, dass direkt unter dem Rychenberg-Lehrerzimmer ein Fuchsbau existiert? Dieses Jahr konnte man in den ruhigen Abendstunden sechs jungen Füchsen beim Spielen zusehen. Unzählige Vögel vielfältigster Arten leben hier und ziehen ihren Nachwuchs auf. Ein seltener Maulbeerbaum – sein Laub brauchten die Biologen für ihre Seidenraupenzucht – lockt gegenwärtig mit seiner Beerenfülle Horden von Staren an. Wenig trübt diese Idylle: der Kot, den die vielen Füchse und Marder im Sand der Sportanlagen hinterlassen, zertrampelte Beete und Pflanzen oder Abfall, den die SchülerInnen achtlos wegwerfen. Wenn er sie zurechtweisen müsste, seien sie aber einsichtig, man könne durchaus vernünftig mit ihnen reden. Überhaupt sind die eher seltenen Kontakte mit Schülerinnen weniger Ärgernis als viel mehr Bereicherung. Mit manchen Arrestanten verband und verbindet ihn ein freundschaftliches Verhältnis; sie scheinen oft gar nicht ungern im Garten zu schuften und einige arbeiten sogar in den Ferien bei ihm. Vieles hat er wachsen und sich verändern sehen. Zu Beginn seiner Ära habe es viel weniger Bäume gegeben, vor allem auch alte und kranke, die er habe fällen müssen.

Peter Siegrist mit Schützling

Alleskönner im Hintergrund

Das Pflichtenheft Peter Siegrists lässt sich sehen! Die 50%-Stelle als Biologielaborant im Lee bringt vielfältigste Aufgaben mit sich. Er pflegt die im Biologie-Trakt ausgestellten Tiere und Pflanzen, züchtet, hegt und pflegt übers ganze Jahr auch andere kleinere Organismen und Einzeller, damit sie jederzeit für den Biologieunterricht eingesetzt werden können. Ab und zu muss er auch auf die Pirsch, um die gewünschten Tiere und Pflanzen irgendwo aufzutreiben. Er hilft bei der Vor- und Nachbereitung der Praktika, bastelt und stellt Versuchsanordnungen zusammen, bestellt und entsorgt Material. Er wartet und repariert die diversen Apparaturen, putzt und justiert Mikroskope, betreut die Computer. Er ist die Erste-Hilfe-Instanz, wann immer jemand Probleme mit einem Gerät hat, ganz gleich, was für ein Gerät, ganz gleich, was für ein Problem. Dazu kommt die Fachbibliothek der Biologen; es gilt Bücher, Magazine und Zeitschriften zu bestellen und zu inventarisieren. Allgemein obliegt Peter Siegrist die Administration des Biologiebedarfs, er hat den Überblick über das Inventar und Bestellungen. Nicht zuletzt aber unterstützt er die Biologie-Lehrkräfte auch ganz persönlich, hört zu, wenn sie Belastendes loswerden müssen. Mitmenschliche Belange sind ihm ein echtes Anliegen, entsprechend schätzt er auch das weit über rein Fachliches hinausgehende gute Verhältnis zu den LehrerInnen. Mit den SchülerInnen hat er dagegen wenig Kontakt, es sei denn sie brauchen seine Unterstützung für ihre Maturarbeit. Da seine Frau zu 50% als Schwimmlehrerin arbeitet, ist er die andere Hälfte des Tages seinen beiden Söhnen und dem Haushalt verpflichtet. Ursprünglich hatte Peter Siegrist metallkundlicher Laborant bei Rieter gelernt. Dann arbeitete er drei prägende Monate



Leopardgeckos im Biologie-Trakt

auf einer Alp im Berner Oberland, wo der einzige Bio-Hobelkäse hergestellt wird. (Die enge Beziehung hält übrigens bis heute, so verbringt die Familie Siegrist mit Sinn für wilde Paradiese heuer ihre Sommerferien dort.) Nach der RS assistierte er viereinhalb Jahre am Zoologischen Institut der Uni Zürich Professor Tardent, der Marinebiologie lehrte und Grundvorlesungen für MedizinerInnen hielt. Dann folgten viereinhalb Jahre in Professor Hafens Team, das mit Gentechnik, Entwicklungs- und Molekularbiologie, insbesondere mit Grundlagenforschungen an der Taufliede Drosophila befasst war. Das Wissen über zellinterne Kommunikation hilft viele Krankheiten wie z.B. Krebs oder Diabetis besser zu verstehen. Peter Siegrist arbeitete hart, intensiv und begeistert. Er genoss es, gut integriert in einem tollen Team wirklich spannende Projekte zu verfolgen. Nur merkte er irgendwann, dass ihn die Arbeit aufsaugte, dass er zwar viel Geld hatte, aber keine Zeit mehr für sich. Da stiess er Mitte 1990 auf das Inserat der KS Im Lee; die 50%-Stelle als Biologielaborant war genau das Richtige. So vielseitig er sich im Beruf erweist, so vielseitig sieht seine Freizeit aus: Früher selber aktiver Handballspieler

Als vor etwa 25 Jahren die Zivilschutzanlage gebaut wurde, mussten die alten Rosenbeete und Rasenflächen weichen und das Areal zwischen den A-/B-Turnhallen und dem Lee-Sportplatz ganz neu angelegt werden. Herrn Lörtscher verdanken wir, dass die damals um den Platz hochgezogenen Drahtzäune sich unterdessen eher unauffällig hinter einer Buchenhecke und reichem Buschwerk verbergen. So viele Bäume und Büsche hat er schon gepflanzt und gross werden sehen, verständlich, dass er wochenlang betrübt war, als bis auf zwei Eichen so mancher seiner Bäume dem grossen Erweiterungsbau mit Mediothek und Dreifachturnhalle geopfert wurde. Schmerzlich vermissen wird er auch den freien Blick auf die ehemals so grosszügig weite und offene Anlage, die Aula im Zentrum, flankiert vom Schulgebäude Rychenberg links und den Turnhallen rechts. *Heute widmet er sich vor allem dem Schulgarten, der voller interessanter einheimischer Pflanzen für den Biologieunterricht ist. Kurt Lörtscher ist ein Mensch, der ohne Bewegung nicht sein kann.* In seiner Freizeit würde er zwar ganz gerne mehr lesen, aber es hält ihn zu Hause in Veltheim nie lange auf dem Sofa. Nach Feierabend wird der eigene Garten oft bis zum Eindunkeln bearbeitet. Er unternimmt Rad- oder Bergtouren. Oft geht er am Abend mit seiner Frau an die Thur oder den Rhein auf die Pirsch; sie beobachten Tiere, Biber, vor allem aber Vögel.

Was aber tut ein solcher Mann im Winter? Er schneidet oder fällt Bäume, wartet und revidiert seine Gartenmaschinen, beseitigt Eis und Schnee, plant und bereitet Beete und Neupflanzungen vor und er kontrolliert und beschriftet die Schilder im Schulgarten. Die Zeit, wenn alles blüht und wächst, ist zwar schöner und interessanter, aber an einem frühen Wintermorgen die erste Spur in den Schnee zu ziehen, gibt ihm ein wahrhaft überwältigendes, ja königliches Gefühl.
Regula Damman

(mit *Artus Winterthur* hat er sogar einst den Aufstieg in die 1. Liga geschafft!), trainiert er heute ein Mal pro Woche U-13-Handball-JuniorInnen von *Pfadi Winterthur*, ca. alle 3 Wochen wird auch ein Wettkampf ausgetragen. *Allgemein spielt Sport und Bewegung eine wichtige Rolle in seinem Leben, auch sozial gesehen.* Mit seinen alten Handball-Kollegen spielt er regelmässig Fuss-, Volley- und Basketball. Ziemlich regelmässig nimmt er am wöchentlichen Lehrerturnen teil (bis auf ihn und *Paul Brühwiler* sind nur Schulmeister in Rente dabei). Er schwimmt, joggt ab und zu und ist viel mit dem Rad unterwegs (die Familie Siegrist kommt überhaupt ohne Auto aus).

Genau so wichtig ist ihm soziales Engagement: Früher im Claro-Laden auch aktiv im Verkauf, ist er heute nur noch im Hintergrund für die Infrastruktur zuständig. Einmal pro Monat kocht er ausserdem für den Mittagstisch, den 4 Leute für alle BewohnerInnen, nicht nur Kinder!, im Quartier *"Inneres Lind"* im Pfarrhaus zur Pflanzschule betreiben. Seit drei Jahren (im letzten Herbst hat er den zweijährigen Imker-Grundkurs abgeschlossen) ist er *Herr und Meister von 3 Bienenvölkern*, die im Waschlhäuschen der Villa Büelhalde hausen.

In der Villa selbst hält der Meister Hof mit seiner Familie in der Abwartswohnung unter dem Dach, die ihm zum Glück Alt Rektor Sigrist damals angeboten hat. Die phantastische Parklandschaft ums Haus liegt ihm privat und beruflich am Herzen. Die Wiesen oben am Haupteingang, wo die Margeriten blühen, die geheimen Nischen, wo der *Türkenbund* leuchtet, das weiss blühende *Waldvögelein*, eine in der Schweiz rare Orchidee und deshalb der Stolz der Lee-Biologen, all diese Pracht ist der Erfolg der "Abbaustrategie" des klugen Gärtners Lörtscher, der seit 20 Jahren auf die Düngung der Wiesen um die Villa verzichtet. Und so lebt Peter Siegrist, aufgehoben in der Fachschaft Biologie, aufgehend im Beruf, ausgeglichen durch vielseitigste Lebens- und Freizeitgestaltung, glücklich mit seiner Familie im Paradies.

Regula Damman

Agenda

August

- Mo 22.8. Beginn des Herbstsemesters 2005/06
- Mo 22.8.–Mi 30.11. Probezeit
- Mo 22.8. 07.45 Uhr: Begrüssung der 1. Klassen (Aula)
- Di 23.8. 19.15 Uhr: Kurzer Auftritt des Chors der ehemaligen 3. Klassen im Rahmen der Winterthurer Musikfestwochen (Stadtkirche Winterthur)

September

- Mo 5.9.–Mi 7.9. mündliche Maturitätsprüfungen (der 5.9. ist unterrichtsfrei)
- Di 6.9. Vormittag: Vorbereitung Exkursion 3eMN, 3fMN, 3gM
- Mi 7.9. Vormittag: Vorbereitung Exkursion ehemalige Klassen 2aA/N, 2bN, 2cN, 2dN
- Do 8.9. 19.30 Uhr: Elternabend 1. Klassen (Aula)
- Di 13.9. Informationstag ETH / Uni Zürich (4. Klassen)
- Fr 16.9. 16.15 Uhr: Maturfeier (Stadthaus Winterthur)
- Di 27.9. (evtl. 29.9.) Sporttag 2.–4. Klassen und Klassentag 1. Klassen

Oktober

- Mo 3.10.–Fr 7.10. Fachwoche 2fMN/M (Lk/Sz)
Exkursionen: ehemalige Klassen 2aA/N, 2bN, 2cN, 2dN, jetzige Klassen 3eMN, 3fMN, 3gM
- Fr 7.10. Schulschluss nach Stundenplan
- Sa 8.–So 23.10. **Herbstferien**
- Mo 24.10. Schulbeginn
- Do 27.10. 09.25–10 Uhr: Orientierung der 1. Klassen: Freifachunterricht (Aula)

November

- Fr 4.11. Abgabetermin der Anmeldungen für die Freifächer
- Mo 7.–Fr 11.11. Interdisziplinäre Themenwoche (4. Klassen)
- Di 15.11. 12.45–17 Uhr: Probe Kammerchor (4. Klassen)
- Sa 19./So 20.11. Chorwettbewerb im Rahmen des Zürcher Musikwettbewerbs 2005 (Kammerchor 4. Klassen)
- Mi 30.11. 10.30–12.30 Uhr: „Der Fächer“ (Komödie von C. Goldoni), Schulvorstellung der LeeComédiens
- Mi 30.11. Ende der Probezeit
- Mi 30.11. Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfung in obere Klassen

Dezember

- Do 1.12., Fr 2.12. 19.30 Uhr: Theateraufführungen „Der Fächer“ (LeeComédiens) in der Aula Rychenberg
- Fr 9.12. 10.20–14.25 Uhr: Chorprobe 3. Klassen (Effretikon)
- So 11.12. 19 Uhr: Abendgottesdienst in der ref. Kirche Effretikon unter Mitwirkung des Chors der 3. Klassen
- Fr 23.12. Abgabe der 1. Fassung der Maturitätsarbeiten an die BetreuerInnen
- Fr 23.12. Schulschluss nach Stundenplan
- Fr 23./Sa 24.12. Volleyballnacht
- 24.12.05–8.1.06 **Weihnachtsferien**

Januar

- Mo 9.1.2006 Schulbeginn
- Mo 16.1. Orientierungsabend für Eltern und künftige SchülerInnen
- Fr 27.1. 08.35–10.05 Uhr: DV SO Im Lee
- Sa 28.1. ca. 09–15 Uhr Präsentationen der Maturitätsarbeiten
- Di 31.1. Vormittag: Gesundheitshalbtag (1. Klassen)
- Di 31.1. 8–12 Uhr: Berufswahlinformationen bsz / BiZ (3a, 3c)

Februar

- Do 2.2. 8–12 Uhr: Berufswahlinformationen bsz / BiZ (3f, 3g)
- Fr 3.2. 8–12 Uhr: Berufswahlinformationen bsz / BiZ (3b, 3e)
- Fr 3.2. 14.25–15.55 Uhr: Orientierung Maturitätsarbeit 3. Klassen (Aula)
- Fr 3.2. Abgabe der Schlussfassung der Maturitätsarbeiten
- Fr 3.2. Schulschluss nach Stundenplan
- Sa 4.–So 19.2. **Sportferien**

Gut zu wissen

Foto-Wettbewerb "Innen und aussen: Orte und Leben an der Kantonsschule Im Lee"

Gesucht sind aussagekräftige Bilder für die Power-Point-Präsentation, mit der am Orientierungsabend für Eltern und künftige SchülerInnen unsere Schule vorgestellt wird! Teilnehmen können alle SchülerInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen der KS Im Lee. Es sollen Fotoserien von je 8 Fotos auf Papier (ab Format 13 x 17 cm) oder auf einem digitalen Datenträger (ab 1152 x 864 Pixel = 0.8 Megapixel) eingereicht werden. Der Wettbewerb ist mit 500 Fr. dotiert. Schicken Sie Ihren Beitrag bis zum 30. September 05 an: KS Im Lee, Fotowettbewerb, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, oder bringen Sie ihn persönlich auf dem Sekretariat vorbei.

Die Urheberrechte verbleiben bei der Schule, das eingereichte Material wird nicht zurückgeschickt.

Der Entscheid der Jury ist nicht anfechtbar, es wird keine Korrespondenz geführt.

Internationale Mathematik-Olympiade in Mexiko

Manuela Dübendorfer (ehem. 4bN) hatte sich als 9. der Schweizer Mathematik-Olympiade für die Selektionsprüfungen zur Internationalen Mathematik-Olympiade qualifiziert. Leider hat es knapp nicht gereicht. Wir gratulieren erst recht zur tollen Leistung!

Die besten Zürcher Maturitätsarbeiten

4 Arbeiten aus der KS Im Lee wurden dieses Jahr in die Ausstellung der 51 kantonsweit besten Maturitätsarbeiten im Zürcher Stadthaus aufgenommen: "Die topologische Klassifizierung der regulären und halbreulären Polyeder" von Manuela Dübendorfer (ehem. 4bN), "Mein Fussballstadion: Entwicklung und Umsetzung im Modell" von Simon Schoch (ehem. 4aA), "Die optimale Route im Orientierungslauf – ein Computerprogramm" von Nathanael Wettstein (ehem. 4dMN) und "Bau eines Xylophons" von Matthias Reichmuth (ehem. 4fM). Mit grossem Stolz vermelden wir, dass es Matthias Reichmuth als einziger Winterthurer Maturand in die Top 5 der besten Maturarbeiten im Kanton gebracht hat.

Der Lilo-Goldstein-Preis ist im April 05 von der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft Winterthur zum dritten Mal verliehen worden. Ausgezeichnet wurden Abschlussarbeiten zum Thema "Ausgrenzung und Toleranz". 4 der insgesamt 9 PreisträgerInnen sind Lee-MaturandInnen! Einen 1. Preis und 500 Fr. gewannen *Rahel Bachem*, ehem. 4cN ("Tibet gestern und heute. Das Dach der Welt im Wandel der Zeit"), *Bettina Heck*, ehem. 4cN ("Die fahrende Bevölkerung in Winterthur. Wahrgenommen, geduldet, respektiert?"). Einen Anerkennungspreis und 200 Fr. erhielten *Dino Tartaruga*, ehem. 4fN ("Wann ist strenger Glaube sektiererischer Glaube?") und *Rosella Blattmann*, ehem. 4bN ("Il microcosmo sociale e familiare delle donne italiane emigrate a Winterthur negli anni sessanta"). Wir gratulieren!

Ursina Klauser, 4g, ist Gewinnerin des internationalen Wettbewerbs "Visions d'Europe 2005" der Alliance Française. Der Preis: eine einwöchige Kulturreise nach Paris.

Das Spiel Sudoku

Die Spielregeln sind ganz einfach. Das ganze Gitter muss so ausgefüllt werden, dass in jeder horizontalen und senkrechten Reihe und in allen 3 x 3 Boxen alle Zahlen von 1 bis 9 vorkommen. Jede dieser Reihen und Boxen darf jede Zahl von 1 bis 9 nur je ein Mal enthalten. Die vorgegebenen Zahlen dürfen nicht verändert werden. Das Spiel *Sudoku* ("su" heisst Nummer und "doku" einzeln) stammt ursprünglich aus Japan und hat unterdessen in vielen Ländern, vor allem in Grossbritannien Anklang gefunden. Neuerdings werden diese Rätsel mit einem speziellen Computerprogramm produziert, dessen Entwicklung insgesamt 6 Jahre gedauert hat. Wir sahen es nun als Herausforderung an, ein Sudoku von Hand zu entwerfen. Nach vielen Stunden Arbeit und einigen Tipps von Herrn Walter haben wir also unser erstes Rätsel selbständig ausgetüftelt. Für Lösungen, die bis zum 2. September 05 bei den Mathematik-lehrern, bei der Mathematiklehrerin eingehen, winken Preise (evtl. findet eine Verlosung statt). Lea Gantenbein, Rahel Weber (3bN)

Lösung des letzten Rätsels: Um die ganzzahligen Gewichte von 1 kg bis 40 kg zu wiegen, genügen vier Gewichtsteine von 1 kg, 3kg, 9 kg, 27 kg.

8				4		9		
6							7	5
			5	3		8		1
			7	6	4			3
	7	2						
		9			5		1	4
	4							2
1		6		9	8			
	5				1		6	

Urs Bestmann



Leute Im Lee

Verabschiedungen Im neuen Semester wird eine markante Lehrergestalt nicht mehr im Lee anzutreffen sein: Der Mathematiklehrer **Urs Bestmann** ist pensioniert worden. Mit ihm scheidet eine starke Persönlichkeit aus dem Schulalltag, die während Jahrzehnten das Schulleben mitgetragen und den Unterricht geprägt hat.

Seinen Unterricht hat er stets sauber vorbereitet und von seinen Schülern viel verlangt. Vermutlich hat er hin und wieder eine spitze Bemerkung fallen lassen, aber letztlich war er ein wohlwollender Lehrer. Wer von seinen SchülerInnen weiss noch, dass er in den Anfängen des Informatikunterrichts Mitverfasser eines der ersten Informatik-Lehrbücher war? Die Informatik wurde zu seinem Steckenpferd und er hat an unserer Schule wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

Als begeisterter Bergler hat er nicht nur viele Klassen auf anspruchsvolle Streiberreisen über Gletscher in schwindelnde Höhen geführt, er stand oft auch Kollegen bei der Organisation von Maturereisen mit Rat und Tat zur Seite. Und viele Lehrer erinnern sich gerne und auch etwas wehmütig an die Kollegenbergtouren, die er so manches Jahr angeboten hat und die im Lehrerzimmer für Gesprächsstoff gesorgt haben. Mit der Organisation von manchen Kollegiumsveranstaltungen und der jahrelangen Betreuung einer Mannschaft für die SOLA-Stafette hat er zum Wohlbefinden seiner Kollegen im Lehrkörper wie kaum einer beigetragen.

Urs Bestmann war ein engagierter Lehrer, der neben dem Schulleben mehrere Hobbys pflegte; daran wünschen wir ihm auch für seine Pensioniertenzeit viel Freude. Die Fachschaft Mathematik dankt Urs sehr für alle seine kameradschaftliche Hilfe gerade auch in fachlichen Fragen. Fachschaft Mathematik

Mit **Reinhard Nägeli** tritt ein begeisterter Lehrer und allseits geschätzter Kollege in den Ruhestand.

Er war der Mittelpunkt unserer Fachschaft. Als Historiker höchst kompetent und äusserst belesen, war er ein inspirierender Gesprächspartner. Bescheidenheit, menschliche Wärme und ein ruhiges, ausgeglichenes Wesen prägten seine Persönlichkeit. In seiner Gesellschaft war es einem wohl. Ein feines Gespür für die Neigungen und Eigenheiten seiner SchülerInnen und KollegInnen und grosses Wohlwollen machten ihn zu einem subtilen Förderer. Viele haben ihm vieles zu verdanken.

Für die Zukunft wünschen wir Reinhard Nägeli viel Musse, damit er vermehrt tun kann, was er stets für wesentlich hielt: leben im Einklang mit der Natur, tief verwurzelt in Familie und Dorf und gleichzeitig offen für ausgreifende Streifzüge in Geschichte und Gegenwart. Möge dich dabei das Schicksal ebenso wohlwollend begleiten, wie du uns begleitet hast! Marius Schwarb

Reinhard Nägeli auf seiner letzten Maturreise mit der Klasse 4f, Juli 2005 (Foto: Paty Werder)





Joseph Meile mochte auf den ersten Blick dem Bild eines klassischen Lateinlehrers entsprechen, wenn er, scheinbar in Gedanken versunken, bedächtig durch die Gänge der Schule schritt. Doch der Schulfuchser mit den vorgestanzten Übersetzungen zu jeder Vokabel, jeder Wendung, jeder Textstelle im Kopf, das war er nicht: Er vermochte der Bedeutung eines Wortes in dessen Kontext nachzusinnen, um es dann in einen treffenden deutschen Ausdruck zu fassen, als Zeichen dafür, dass er den Text von innen her verstand. Ja, "nachsinnen": Dem Schreibenden fällt genau dieser Begriff zu Joseph Meile in verschiedenen Zusammenhängen ein, quasi als Leitmotiv: Philologie ist für ihn Philosophie, nicht nur wenn es um Schriften seines geliebten Seneca geht: Um Philosophie ging es für ihn, wenn es galt, die SchülerInnen zur Auflösung lateinischer Partizipialkonstruktionen anzuleiten, deren Sinnverhältnis zum übergeordneten Satz man erspüren muss. – Aus sinnender Tiefe schien oft auch seine Heiterkeit zu kommen, wenn sein Gesicht, angeregt durch einen eigenen Gedanken oder die Äusserung eines anderen, gleichsam von innen zu leuchten begann. Wir möchten ihm wünschen, dass dieses Leuchten zu ihm zurückfindet, nachdem das Leiden zuletzt übermächtig geworden ist, das vielleicht denselben Tiefen entspringt. Michael Henking

Vor rund 50 Jahren hat **Rolf Leemann** zum ersten Mal als Schüler unsere Schule betreten und seither ist er ihr in treuer und unauffälliger Art verbunden geblieben, vor allem natürlich in seiner Tätigkeit als Lehrer für Französisch und Italienisch.

Wer hinter dieser Einleitung die Biografie eines braven, konventionellen und eher langweiligen Lehrerdaseins vermutet, täuscht sich, denn Rolf Leemann hat sich nie enge Grenzen setzen lassen, auch wenn die KS im Lee ein Zentrum seines Wirkens und seiner Freundschaften geworden ist. Keine Grenzen in geografischer

Hinsicht zuerst: Rolf hat nach seinem Romanistikstudium in Zürich und Caen sechs Jahre in Illinois in den Vereinigten Staaten verbracht, wo er mit dem Titel Master of Arts in Vergleichender Literaturgeschichte promovierte. Bei allen sich bietenden Gelegenheiten bestieg er auch später wieder den Zug, häufiger noch das Flugzeug, um in den USA oder anderswo in Leben und Kultur einzutauchen, an Kongressen teilzunehmen und Freunde zu besuchen. Seit Jahrzehnten schon wohnt er in Zürich, der kleinen Weltstadt, die ihm mehr Freiraum zugesteht als Winterthur. Nein, für Grenzen und Einschränkungen hat Rolf Leemann nichts übrig, auch sein Wissen, seine Begabungen und Interessen gehen weit über die Fähigkeiten des Durchschnittsmagisters hinaus. Er unterrichtet nicht nur Italienisch und Französisch, sondern auch Spanisch und Englisch; er schreibt viel beachtete Poesie in diesen Sprachen; er zeichnet und musiziert und beschäftigt sich fasziniert mit allem, was die schöpferische Kraft des Menschen hervorbringt. Mit Sensibilität und Beharrlichkeit weist er auf Missstände und Ungerechtigkeiten hin, denn nicht Waffen sollen Vorurteile, Ideologien und Grenzen sprengen, sondern die Kraft der Überzeugung und der Sprache.

Auf das Ende des Schuljahres 2004/05 wird Rolf Leemann aus Altersgründen pensioniert. Wir danken ihm für seine Freundschaft, seinen Humor und kritischen Geist und wünschen ihm spielerische Heiterkeit und viele Begegnungen mit offenen Menschen. Armin Blöchliger

Ausnahmetalent und bescheiden! Evelyn Camenzind hält zwar im Kreuzworträtsel den Emu für ein gehörntes Steppentier, dies tut aber der Tatsache keinen Abbruch, dass sie laufen kann wie eine Antilope. Sport und Ewy – dieses Paar ist für uns untrennbar. Ewy ist 17 und lebt mit ihrer Familie im Dörfchen Schalchen im Tösstal. Dort sind sie und ihre vier Geschwister direkt über der hauseigenen Käserei aufgewachsen, wobei anzumerken ist, dass auch der Joghurt der Camenzinds sehr gut schmeckt.

Schon früh entdeckte sie ihre Begeisterung für Fussball; ihre Fussballkarriere begann beim FC Turbenthal, wo sie 7 ½ Jahre lang in der Verteidigung spielte, die Position, welcher sie bis heute treu geblieben ist, wobei sie aber auch im defensiven Bereich einsetzbar ist.

Seit 1 ½ Jahren spielt sie nun beim FFC Zürich Seebach. Zusammen mit dieser Mannschaft durfte sie ihre ersten grösseren Erfolge erleben, deren Höhepunkt wohl das Cupfinal im St. Jakobspark in Basel war. Obwohl es dann zum Sieg nicht ganz reichte, war dieses Spiel ein einzigartiges Erlebnis, besonders für Ewy, die eigentlich noch nicht ins Geschäft des Profifussballs eingestiegen ist.

Doch gute Voraussetzungen dafür hat sie, denn in der U17 und der U19 sammelte sie schon Erfahrungen, was Länderspiele angeht, so z. B. an einem Vier-Länder-Turnier in Deutschland.

Die zahlreichen Trainings und Matches nehmen also einen Grossteil ihrer Zeit in Anspruch (4 Mal pro Woche Training plus einmal Match), weshalb wir sie umso mehr dafür bewundern, wie sie alles mit der Schule unter einen Hut bringt. Und trotz allem, trotz ihres Erfolges, ihrer Leistungen, trotz ihres riesigen Talents ist Ewy extrem (!) bescheiden.

Auch wenn sie im Sportunterricht praktisch alles super beherrscht und die Bewertungstabellen oft gar nicht bis zu ihren Ergebnissen reichen, möchte sie niemals belehrend wirken, vielmehr bringt sie Teamgeist, Motivation und Schwung in unsere Klasse. „Ewy, au wenn's dir unagnehm isch, mir müend jetzt eifach mal säge, dass mir u stolz uf dich sind!“ Sophia Bösch und Maya Ackermann (3dN)



Evelyn Camenzind



Irrungen und Wirrungen im „Fächer“

„under african skies“ – ein begeisterndes Konzert im Gaswerk!
Die Lee-Chöre unter der Leitung von Julia Gloor





Regina Mutzner



Hanspeter Schaub



Kunst Im Lee

Heinrich Bruppacher "Das Himmelreich"

Wer schon das Namensschildchen neben diesem grossformatigen Ölbild suchte, war vielleicht über den Titel erstaunt. Zwar gibt es ein durchgehendes Hellblau und keinen Boden, somit auch kein Unten und Oben. Aber das Himmelreich stellt man sich wohl mit lieblicheren Figuren bevölkert vor. Was da auf dem Bild herumschwebt, sieht dagegen etwas ulkig aus, wie von Kindern gezeichnet und gekritzelt, nicht ganz erkennbar, im Ganzen heiter, aber zum Teil auch ein wenig dämonisch. Jedenfalls kein Englein-Kitsch, und darauf kam es dem Maler gewiss an. Der Blick in den Himmel, wie man ihn auf barocken Deckengemälden erleben kann, ist hier ironisch parodiert. Unsere Vorstellungen vom Himmel sind immer das, was wir eben davor stellen, und darüber darf gelacht werden. In diesem Geist scheint das Bild erfunden und malerisch frei improvisiert worden zu sein.

Heinrich Bruppacher ist ein Maler, dem die Parodie lag. *Schon als Schüler der KS Im Lee (Maturjahrgang 1950) war er berühmt für seine Karikaturen von Lehrern und Mitschülern.* Ohne Umwege wählte er den Beruf des freien Künstlers und gehörte im Winterthur der 50er Jahre zu den ersten jungen Malern, die sich der abstrakten Malerei verschrieben. Eines seiner früheren Werke hängt im E-Boden und heisst "Lagune", ein Bild, das die Farbe Grau (mit unendlichen Farbpartikelchen) zum Thema hat. Später tauchen Figuren auf wie im "Himmelreich". Bruppachers künstlerischer Weg ist spannend und von wechselnden Phasen gekennzeichnet. Er wurde dieses Jahr 75 Jahre alt, er lebt und arbeitet im Tessin. Gerhard Pinel

Populationsveränderungen in der Fachschaft Biologie. Die kleine BiologInnen-Population mit ehemals 5 Individuen erfuhr in der letzten „Vegetationsperiode“ tief greifende Veränderungen.

Peter Jenni, eine seit über 30 Jahren hoch engagierte und kompetente Persönlichkeit musste sich aus der Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Einerseits gönnen wir ihm von Herzen diesen weniger hektischen, hoffentlich lange dauernden Lebensabschnitt. Seit über einem Jahr ist uns andererseits schmerzlich bewusst geworden, dass die Lücke, die er hinterlässt, nicht so einfach zu füllen ist.

Hanspeter Schaub wanderte an die Kantonsschule Bülach aus. Wir liessen ihn nur schweren Herzens ziehen und haben ihn noch nicht ganz losgelassen. Dem Team ging eine wichtige Stütze und ein innovativer Geist verloren. Das Degus-Gehege ist seit seinem Weggang leider verwaist. Der von ihm regenerierte naturnahe Bereich bei den Varielbauten mit Feucht- und Trockenstandorten ist und bleibt für uns eine wertvolle Erinnerung an seine Tätigkeit.

Regina Mutzner, welche selber ihre Gymnasialzeit an unserer Schule verbracht hat, sprang in die klaffende Lücke und ergänzt nach ausgedehnten Lehr- und Wanderjahren mit einer reichen Lebenserfahrung unser Team auf das Beste.

Auf Beginn des Frühlingsemesters 06 ist zur Stabilisierung der arg gebeutelten BiologInnen-Population eine fest zu besetzende Biologie-Lehrstelle ausgeschrieben.

Für die Fachschaft Biologie: Koni Weber, Gabi Kappeler und Peter Siegrist

Hanspeter Schaub's Biotop beim Variel



Bauen Im Lee

Die neue Mensa!

Die Grossbaustelle auf unserem Schul-Campus weitet sich aus. Am Mittag des 30. Juni 2005 richtete das SV-Team unter der Leitung von Manuela Tanner zum letzten Mal an in unserer alten Mensa. Im Schatten des nicht unumstrittenen Wandbildes von Karl Hügin (1887–1963) haben dort seit dem 22. April 1968 Generationen von Schülerinnen und Schülern gefafelt (bis im Sommer 1990 auch diejenigen der Kantonsschule Rychenberg). Generationen von Lehrerinnen und Lehrern haben ihre Konvente dort bestritten (bis 1989 auch den *Notenkonvent*, einen für alle Klassen!).

Die lärmintensiven Bauarbeiten wurden bereits vor den Sommerferien aufgenommen und werden, so hoffen wir zumindest, den Schulbetrieb der nächsten Wochen nicht allzu stark beeinträchtigen. Mit der Mensarenovation verbunden ist die *Erneuerung der Belüftungskanäle* im ganzen Ostflügel des Hauptgebäudes. Dies erklärt auch die zusätzlichen baulichen Eingriffe, die weit über den eigentlichen Mensastandort hinausgehen. Zusammen mit den Architekten des Umbaus *Romero & Schaeffe* freuen wir uns auf die Neueröffnung der Küche, des Office und vor allem des eigentlichen Mensaraumes im nächsten Winter. *Vor unserem Sekretariat sind schon jetzt Baupläne und Modellfotografien ausgestellt.*

Für die Übergangszeit wird jeweils von 10 bis 13 Uhr im Zimmer 13C ein *Verpflegungsstand* betrieben, wo Sandwiches, Hotdogs, Salate, Birchermüesli und kleine Snacks erhältlich sind. Auf Ende Jahr sollte dann auch unserer *neues Beleuchtungssystem* installiert und funktionstüchtig sein, so dass wir durch hell erleuchtete Korridore in die neue, in voller Farbenpracht erstrahlende Mensa schreiten werden! Thomas Rutschmann



LeeComédiens

Der Fächer Um die freche, verführerische Giannina streiten sich schon der Schuster Crespino und der Wirt Coronato. Was muss sie jetzt auch noch dem Jägersmann Evaristo den Kopf verdrehen? Candida jedenfalls, Evaristos Freundin, ist tief verletzt. Hat sie doch beobachtet, wie Evaristo den neuen Fächer, den er ihr schenken wollte, heimlich Giannina zugesteckt hat! Bis der Fächer an die richtige Adressatin gelangt ist und sich Männlein und Weiblein richtig zusammengefunden haben, geht einiges durcheinander im gar nicht sehr verträumten Dorf Casenuove. Denn auch die klatschsüchtige Ladenbesitzerin Susanna, der wichtigtuerische Graf von Rocca Marina und noch einige andere wollen zu allem ihren Senf dazugeben ...

Der Fächer: Komödie von Carlo Goldoni
Regie: Christian Hoffmann
Bühnenbild: Thomas Miller

Aula KS Rychenberg
Schülervorstellung: Mittwoch, 30. November 2005, 10.30 Uhr
Öffentliche Vorstellungen:
Donnerstag, 1. / Freitag, 2. Dezember 2005, jeweils 19.30 Uhr

Impressum

**Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur,
Nummer 7, Auflage: 1900 Exemplare.
Nächste Ausgabe: Montag, 20. Februar 2006
Redaktionsschluss: Dienstag, 17. Januar 2006**

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches,
sprachliches und musisches Gymnasium,
**Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur**
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.imlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung und Photographie: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur



Klapphornverse

Zwei Knaben pissen an die Eiche,
dass es auf die Würmer seiche.
Dem einen wohlt, dem andern auch,
drum hörn sie noch lang nicht auf.

Zwei Knaben saufen Bier,
der eine wie ein Tier.
Der andre mochts nicht vertragen,
drum musste er verzagen.

Zwei Knaben sassen in der Bank,
sie sahen aus doch ziemlich krank.
Sie machten viele Orthographiefehler,
das trieb in den Tod sie schneller.

Zwei Knaben fragen Fragen,
um dem andern nichts zu sagen.
Der eine weiss nichts mehr,
der andere fragt zu sehr.

Zwei Hasen rennen durch den Schnee,
sie suchen den gefrorenen See.
Sie graben bis zum Boden,
da sind sie wieder oben.

Drei Hühner picken Korn,
nein niemand bläst das Horn.
Sie picken munter weiter
im Dreieck um die Leiter.

Der Klapphornvers:

In der Zeitschrift *Fliegende Blätter* vom 14. Juli 1878 erschien das Gedicht vom Göttinger
Notar Friedrich Daniel:

*Zwei Knaben liefen durch das Korn
der eine blies das Klapphorn
er konnte es zwar noch nicht ordentlich blasen,
doch blies er es schon einigermassen.*

Redakteur und LeserInnen der humoristischen Zeitschrift erkannten die unfreiwillig komische Qualität
des ernst gemeinten Beitrags und reagierten mit zahllosen Nachahmungen und Weiterdichtungen.
Noch Jahrzehnte später nutzten prominente Autoren wie *Christian Morgenstern* oder *Karl Valentin*
die Form. Vier Verse, Reimschema *aabb*, im ersten Vers werden die beiden handelnden Personen (oft
Knaben) eingeführt, dann folgt ihre Handlung bzw. die Beschreibung ihres Wesens, möglichst skurril
oder grotesk - und fertig ist der Klapphornvers. Regula Damman

Zwei Knaben warn im Schlusspurt,
sie wollten ganz schnell furt.
Sie warten auf das Schellen,
um dann davonzuschnellen.

Zwei Zirkel ziehen Kreise,
der eine ist der Weise,
der andere ist der Beschwipste
und zieht nur eine Elipse.

Zwei Mädchen kamen im Rock daher,
der einen fiel das Laufen schwer,
die andere fiel in ein grosses Loch,
das zeigt: die Hosen bringens doch!

Zwei Kekse hockten in der Schachtel,
von oben kam 'ne riesen Wachtel.
Der eine macht vor Angst in die Hosen,
deshalb kauf ich Kekse in Dosen.

Zwei Omas waren am Stricken,
als zwei Opas zu ihnen blicken.
Der eine bekommt einen Herzinfarkt,
der andere kommt erst recht in Fahrt.

Klasse 4d, kurz vor den Sommerferien, Juli 05

Laura Kutting (4d), Juli 05

Nun hab ich die Idee, das dachte sie kokett,
ich schreib ihm etwas Nettes, zum Beispiel ein Sonett.
Kaum hat man sichs versehn, sieht man sie Hand in Hand.
Nur wie soll sie gestehen, dass Liebe sie empfand?
Sie kommt nicht mehr ertragen des Herzens heisse Glut.
Zur Tat wollt sie nun schreiten, beschloss sie voller Mut.
Dass er sie bald bemerke, hofft sie schon Tag für Tag.
Sie wär' der Ohnmacht nahe, würd' er sie sprechen an.
Dass er ihr Blumen bringe, ihr sagt, dass er sie mag.
Sie malte es sich schön aus, doch nichts hat sich getan.
Er kennt nicht die Gefühle, die sie so plagen schrecklich.
Und ist er nicht zugegen, von ihm träumt sie doch nur.
Er sah sie aber nie, fein, schüchtern und zerbrechlich.
Sie sah ihn oft dort stehen, gar stramm von der Natur.

Ein Sonett

Kantonsschule Im Lee Winterthur

Informationen zum Herbstsemester 05/06

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!